

Kölbl und Herr Prof. Christian Singer haben die Klinik bei diesem Audit vertreten und konnten Lob und Anerkennung ernten. Erfreulich war, dass keine Abweichungen und nur ein Hinweis aufgezeigt wurde, der rasch gelöst werden konnte. Das Gesprächsklima während des Audits war sehr wertschätzend und die Frauenklinik wurde in den auditierten Bereichen für zahlreiche Umsetzungsschritte und den Aufbau des QM gelobt.

Das externe Audit wurde nach der ISO-Norm 9001:2015 durchgeführt.

Der Anwendungsbereich der ISO9001:2015 erstreckt sich auf den Kernprozess Medizinische Versorgung und beinhaltet alle assoziierten Strukturen und Prozesse der Universitätsklinik für Frauenheilkunde.

Die Bereiche Lehre und Forschungslabors ohne Patientinnenversorgung sind seit Einführung der ISO9001:2015 nicht mehr enthalten, da sie nicht in den Steuerungsbereich der gemeinsamen Betriebsführung der TU AKH und der Medizinischen Universität Wien fallen (Abb.1).

Neben den zahlreichen Aktualisierungen und Überprüfungen auf Aktualität von Dokumenten am QM-Channel wurden auch neue QM-Dokumente erstellt. Weiters lag der Schwerpunkt in der „Verschlankung“ der Dokumentenstruktur und die Fokussierung auf die Darstellung von Abläufen/Prozessen.

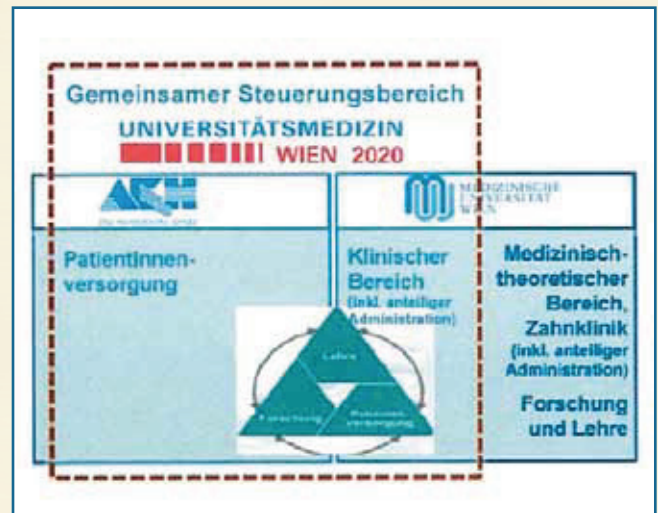


Abb 1: Festlegung des Anwendungsbereiches der ISO 9001:2015 durch die gemeinsame Betriebsführung

Besonderer Dank gilt der hervorragenden administrativen Unterstützung durch Frau Scheichenberger Beverley (Gemeinde Wien im Ausmaß von 10 WSt), die akribisch und mit viel Geduld und Wohlwollen die Wartung der Dokumentenlandschaft im QM-Channel der Universitätsklinik für Frauenheilkunde betreut.

COMPREHENSIVE CENTER PEDIATRICS (CCP)

Autor: Alex Farr, Mathias Hetzmanseder

Mit 1.1.2018 wurde das Comprehensive Center Pediatrics (CCP) neben dem Comprehensive Cancer Center (CCC) als zweites Zentrum im Organisationsplan der MUW verankert. Das CCP ist ein partiell integriertes Zentrum, wobei die vertikale OE-Struktur der einzelnen Kliniken unberührt bleibt. Ziel des CCP ist es etwa die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den klinischen Bereichen der MedUni Wien zu verbessern, sowie Lehr- und Forschungsaufgaben zu unterstützen.

Die Abteilung für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin hat im Jahr 2020 an zahlreichen Projekten des CCP mitgearbeitet und so bei der Weiterentwicklung und Etablierung des Zentrums mitgewirkt. So fand etwa am 9. Oktober 2020 die „Lange Nacht der Forschung“ erstmals als online Veranstaltung statt. In enger Zusammenarbeit mit dem CCP und dem Organisationsteam der MedUni Wien wurde hier

der Beitrag „Pathologie der Plazenta und der Nabelschnur: Blutungsursachen in der zweiten Schwangerschaftshälfte“ von Dr. Petra Pateisky vorgestellt.

Eine der größten Stärken der Zentrumsbildung im CCP ist die Koordination und Durchführung von Klinik- und abteilungsübergreifender Forschung, welche auch im Jahr 2020 voll zum Ausdruck kam. Nicht nur ein differenziertes Studiendesign und einzigartige Patientinnenkohorten, sondern auch die vielfältigen Schwerpunkte der ForscherInnen ermöglichen bei Studien, die am CCP durchgeführt werden, einen ganzheitlichen Forschungsansatz. Zu den gemeinsamen Forschungsprojekten, bei denen die Abteilung Geburtshilfe und feto-maternale Medizin im Jahr 2020 involviert gewesen ist, zählen folgende:

- „Perinatal and postpartum care during the COVID-19 pandemic in Austria“
- „LAMA Spit: Longitudinal SARS-CoV-2 screening of minor and asymptomatic staff in pediatric tertiary care units – a pilot study“
- „Schulterdystokie-Training mittels Virtual Reality: ein Pilot-Projekt“
- „COVID-Infektion in der Schwangerschaft - Auswirkung auf die Schwangerschaft und das Neugeborene“

- „Assessment of Brain Maturation in Fetuses with Congenital Heart Disease – a single center prospective fetal US and MRI study“
- „Development and implementation of VIRTUAL (Virtual Reality educational platform) IMED“
- „Gastric bypass surgery and its impact on human pregnancies: A longitudinal study to assess implication for mothers and offspring“
- „Pregnancies complicated by inflammatory rheumatic disease. Translational research to unveil the pathophysiology“

Einige dieser Projekte wurden auch mit dem „CCP Starter Grant“ finanziell gefördert. Weitere Infos und Details zur Forschung am CCP finden Sie unter ccp.meduniwien.ac.at/wissenschaft-forschung

Die Abteilung für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin ist auch in die Entwicklung und Organisation der CCP Boards eingebunden. Um die Schwangerschaft mit der zugehörigen Pränataldiagnostik (PND) in den Mittelpunkt der diversen beteiligten Fachrichtungen zu rücken, wurde schon vor langer Zeit das „PND Board“ einberufen, um einen engen und direkten Austausch zwischen den zahlreichen Fachrichtungen zu ermöglichen. Mit Hilfe des CCP konnten Lösungen zu einer genauen und spezifischen Dokumentation und Auswertung ausgearbeitet werden. Das PND Board wurde als eigene CCP Board Applikation im AKIM implementiert und eine

RDA Falldatenbank wird es in naher Zukunft ermöglichen, die generierten Patientinnenkohorten für wissenschaftliche Zwecke auszuwerten. Die zugehörigen Variablen und Dokumente wurden in enger Zusammenarbeit mit dem CCP ausgearbeitet (Projektleitung: Mag. Dr. Monika Chocholous).

Abschließend bleibt zu erwähnen, dass im Rahmen der „CCP Community“ regelmäßige Arbeitsgruppentreffen und Projektbesprechungen stattfinden. So wurden auch im Jahr 2020 in regelmäßigen Abständen Neuerungen und Updates auf der Webseite des CCP veröffentlicht (www.meduniwien.ac.at/ccp). Dies betraf vor allem Fortbildungen, Forschungsthemen und Abteilungsberichte. Es wurde eine CCP Ringvorlesung implementiert, die der Vermittlung der unterschiedlichen Sichtweisen und des Zusammenwirkens verschiedener medizinischer ExpertInnen und anderer Fachdisziplinen bei der Behandlung von komplexen Krankheitsbildern in der Schwangerschaft sowie im Kindes- und Jugendalter dient.

Die zahlreichen Aktivitäten am CCP im Jahr 2020 konnten eindrücklich demonstrieren, welche besondere Vernetzungsstruktur dieses Zentrum bietet und welche unerlässliche Ressource dies bei der Behandlung von Patientinnen mit komplexen Erkrankungen darstellt, da insbesondere diese auf eine multiprofessionelle medizinische Behandlung und Betreuung angewiesen sind.

KLINISCHES FELLOWSHIP

ESGO-akkreditiertes klinisches Fellowship Gynäko-Onkologie

TUTOR, PROGRAMMDIREKTOR:

- Univ. Prof. Dr. Alexander REINTHALLER

FELLOW:

- Priv.Doz. Dr. Stefanie AUST

Aufgrund der zunehmenden Komplexität sowohl der chirurgischen als auch der systemischen Therapiemöglichkeiten ist eine Sub-Spezialisierung und folglich eine Zentralisierung der Behandlung von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen unverzichtbar. Eine optimale Betreuung dieser Patientinnen erfordert eine umfassende, interdisziplinäre Ausbildung bestehend aus einem intensiven chirurgischen Training sowie einem fundierten Wissen im Bereich der Systemtherapie (Chemotherapie, Antikörper-Therapie, Immuntherapien und zielgerichtete Therapien.), der Radiodiagnostik und -therapie, der Pathologie und der Humangenetik. Studien konnten zeigen, dass das Überleben von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen entscheidend vom Ausbil-

dingsgrad des behandelnden Arztes und von der Behandlung in einem sub-spezialisierten gynäko-onkologischen Zentrum abhängt. Dementsprechend fordern die Europäischen Fachgesellschaften, wie die European Society of Gynaecologic Oncology (ESGO) und die European Board and College of Obstetricians and Gynaecologists (EBCOG) eine Subspezialisierung auch in europäischen Ländern in Anlehnung an die USA und Australien einzuführen. Ausbildungsinhalte und notwendige Voraussetzungen von Abteilungen, die diese Ausbildung anbieten wollen, wurden von diesen Fachgesellschaften festgelegt.

Center of Excellence und Ausbildungszentrum für Gynäko-Onkologie an der Frauenklinik in Wien

Im Dezember 2005 wurde die Abteilung für allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie der Universitätsklinik für Frauenheilkunde der Medizinischen Universität Wien erstmals nach einem externen Audit als „Center of Excellence in Gynaecologic Oncology“ und damit verbunden auch als Ausbildungszentrum für die Subspezialisierung Gynäkologische Onkologie zertifiziert. Vertreter der ESGO und des EBCOG überprüften während dieses Audits im Rahmen eines dreitägigen Besuches nach den Vorgaben der obengenannten Fachgesellschaften ob die geforderten Rahmenbedingungen und Voraussetzungen erfüllt werden. In der Folge wurde die